

Lehrsystem aufbauend auf Galamian-Violintechnik – Konzept: Barbara Lüneburg

Violinspiel betrachte ich im Zusammenspiel von mentalen und physischen Anforderungen und dem Verhältnis Technik zu künstlerischem Ausdruck:

Was die rechte Hand, den Bogen, anbelangt, behandle ich unter anderem folgende Themen:
Strichrichtung, Bogengriff (Verhältnis Daumen zu Fingern), Kontakt zur Bogenstange, Nutzung des natürlichen Armgewichtes in Balance mit Handgelenk und Bogengriff für die Klangerzeugung, Bogeneinteilung, Nutzung des gesamten Bogens, Ton- und Farbgebung (Kontaktstelle, Streichgeschwindigkeit, Bogendruck), unhörbarer Bogenwechsel, Saitenwechsel (Armstellung im Verhältnis zur gespielten Saite, Stricharten (spiccato, sautillé, staccato, détaché, ricochet, Akkordspiel etc.)

In Bezug auf die linke Hand setze ich Schwerpunkte auf Intonation, Lagenwechsel, Vibrato, Leichtigkeit für virtuoses Spiel. Dabei behandle ich
Stabilisierung der Hand innerhalb der Oktavstellung, Skalen von Einfingertonleitern bis zu Skalensystem über mehrere Oktaven, Doppelgrifftechnik, Vibrato (Hand und Arm, Kraftentwicklung für Kondition), Fingerfall und aktives Fingerheben, Handstellung, Armstellung (Drehmoment bei Saitenwechseln), Fingersatzsystem

Sowohl bei der linken als auch bei der rechten Hand ist es mir wichtig, ein Techniksystem zu entwickeln, das gleichzeitig stabil und flexibel auf alle Anforderungen des modernen Violinspiels anwendbar ist, unabhängig von künstlerischer Interpretation, Musik (Barock bis zeitgenössische Musik) und Kontext (solistisches Spiel, Kammermusik, Orchester).

Dabei lege ich grossen Wert auf Lockerheit und Körperbewusstsein:
Kontrolle der Atmung, Kondition; Kraftreserven nicht allein aus den Armen, sondern vor allem auch aus dem Körper zu holen und Dehnübungen zur Entlastung des Muskelapparates sind Punkte, die wichtig zu entwickeln sind, um späteren Verschleisserscheinungen vorzubeugen. Zudem ist Körperbewusstsein und -kontrolle, sowie Atmung wichtig, um in entsprechenden Positionen in Kammermusik oder Orchester gut führen zu können.

Einen weiteren Punkt meiner Arbeit stellt die Entwicklung einer bewussten Übepaxis dar: Konzentration, Effizienz (beispielsweise das Üben von Läufe mit unterlegten vielgestaltigen Rhythmusmustern in verschiedenen Taktarten oder Strichvarianten), Rhythmusschulung. Besonders wichtig in diesem Zusammenhang ist aber vor allem auch das Erlernen von bewusster Selbstanalyse durch analytisches Zuhören während des eigenen Spiels.

Im Rahmen meiner Doktorarbeit an der Brunel University/London ("*Die neue Rolle des Interpreten als Interface zwischen Instrument, Komponist und Publikum in der neuen Musik*") erforsche ich darüber hinaus unter anderem alles, was mit Konzertaufführung zusammenhängt: Bühnenpräsenz, Charisma, nonverbale Kommunikation durch Körpersprache, Kompetenz, Kommunikation mit dem Publikum, Selbstbewusstsein, Authentizität, Kleidung, Programmgestaltung und Bühnengestaltung.

Die Ergebnisse meiner Arbeit fliessen direkt in die Arbeit mit Studenten ein.

Um ein fundiertes technisches und musikalisches Wissen aufzubauen, benutze ich als Unterrichtsinhalt eine Kombination aus Skalen, Etüden und Literatur:
Skalen System: Galamian Violintechnik (Skalen und Doppelgriffe)
Etüden: Kreutzer, Rode, Dont, Gaviniés, Paganini
Violinliteratur: eine Kombination von Barock, über Klassik, virtuose Geigenmusik, Romantik bis zur zeitgenössischen Moderne.

Lehrerfahrung:

HOCHSCHULLEHRTÄTIGKEIT

Seit 2000

- Workshops
- Vorträge
- Seminare

an den Hochschulen Brunel (London, GB), Universität Glasgow, Chicago (USA), Den Haag (Niederlande), Würzburg, Köln, Hamburg (Deutschland), Dartington (GB) und Teheran (Iran)

WEITERE LEHRTÄTIGKEIT

- 2007 Dozentin der europäischen Orchesterakademie des Deutschen Musikrates (ein Gemeinschaftsprojekt der Europäischen Union)
- 1993-1996 Dozentin für Violine, Viola und Kammermusik am Hamburger Konservatorium
- 1995-2000 Dozentin für Violine, Viola und Kammermusik an der Staatlichen Jugendmusikschule Hamburg

in der studienvorbereitenden, sowie in der Jugendausbildung, Gruppenunterricht nach der Rolland Methode